

Zu Grünwald im Isartal

1. Strophe und Refrain
Copyright – Karl Valentin

2.
Das Burgfräulein Kunigunde
roch gar schrecklich aus dem Munde.
Bis ihr dereinst beim Minnedienste
ein Bandwurm aus dem Halse grinste.

4.
Ritter Franz von Künzelsau
hatt ´ eine tätowierte Frau.
Wenn er nachts net schlafen kann,
dann schaut er sich die Bilderln an.

6.
Ritter Max von Freising drunt ´
war a oider geiler Hund.
Wollt immer nur nach Maderln schau ´n,
doch einmal hat ´s ihn umgehau ´n.

8.
Wollt ´ ein Ritter einmal schnackseln,
mußt ´ er aus der Rüstung kraxeln.
Dabei ward ihm der Spaß verdor ´m,
deshalb san ´s heut ausgestor ´m.

2.
Einst ein Ritter Kunibert
hockte sich verkehrt aufs Pferd.
Wollte er nach hinten seh ´n,
braucht ´ er sich nicht umzudrehn.

3.
Ging ein Ritter mal auf Reisen
legt ´ er seine Frau in Eisen.
Doch der Knappe Friederich,
der hatte einen Diederich.

5.
Und ein Ritter Alexander
rutscht ´ herunter am Gelernd.
Doch stand da ein Nagel vor,
jetzt singt er im Knabenchor.

7.
Mußt ´ ein Ritter einmal pieseln,
ließ er ´s in die Rüstung rieseln.
Hatt ´ er das Visier net offen,
ist der arme Kerl ersoffen.

9.
Die alten Ritter war ´n recht grob,
doch ihre Sprach, die is net tot.
Es sei uns Rat in allen Dingen
Ritter Götz von Berlichingen.

Text: Karl Valentin (nur erste Strophe und Refrain), weitere Strophen Volksmund

Musik: Vorlage war die Ritterballade „Ujeh, die alten Ritterleut“ von August Endres (1914)

Der bekannte Münchener Komiker Karl Valentin (eigentlich: Valentin Ludwig Fey, 1882-1948), schrieb „Die oiden Rittersleut“ 1939/40 als Beitrag für sein letztes Theaterprojekt „Die Ritterspelunke“. Als Vorlage diente ihm die erstmals 1914 in dem Liederbuch „Klampf ´n Toni“ veröffentlichte Ritterballade „Ujeh, die alten Ritterleut“ von August Endres.